

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 6 (1883)

Rubrik: Der Kranz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Kranz. *)

Der Frühling ging durch's reiche Schwabenland
Und mit ihm Ludwig Uhland, an der Hand
Sein treues Weibchen; denn es kam zu wandern
Der theure Mann von einem Ort zum andern.

Mag's mit dem Recht in Stuttgart nicht gelingen,
Will lehrend er in's Herz der Jugend bringen
Zu Tübingen am alten Musensitz;
Dort wetterleuchtet heller Geistesblitz.

So wallt das Paar still und getrost dahin,
Wo Thäler weiß im Schnee der Bäume blüh'n;
Doch sieh'! beim Steine, der die Markung kündigt,
Steht eine Schaar von Freunden treu verbündet.

Die Kampfgenossen für des Volkes Rechte,
Sie harren fein mit einem Kranzgeflechte
Von dichtem Lorbeer, glänzend frisch und grün,
Den reichen sie dem Sänger hold und kühn.

Ein letzter Kuß! Der letzte Becher blinkt,
Und ferne schon die Hand zum Scheiden winkt!
Herrn Ludwig glänzt das Aug', das lebenswarmer,
Und Frau und Kranz führt er am rechten Arme.

*) S. Uhlands Leben, von seiner Wittwe. Stuttgart 1874.

Sie wandeln bald in einem lichten Walde
Von großen Eichen an der sanften Halde;
Wie steht so fest und frei der edle Hain,
Und überall blaut noch der Himmel d'rein!

Hoch oben kreist der Falk im Sonnenlicht,
Das durch das Gitterwerk der Zweige bricht,
Und Uhlant, schreitend im geweihten Raume,
Tritt unversehns zum nächsten Eichenbaume.

Rasch hängt er auf den Kranz, und schweigend wendet
Den Schritt er weiter, nur Frau Emma sendet
Neuig den Blick zurück; doch strahlend licht
Wird d'rauf ihr Aug', sieht sie den Mann so schlicht.

Tief schaut sie dieses reinen Goldes Hort
In seinem Herzen; — doch mit keinem Wort
Wird sie benennen ihr beglückend Wissen
Von einem Schatz, den tausend Frauen missen.

Im Waldesdämmer an dem grauen Stamme
Verlassen glimmt des Lorbeers grüne Flamme;
Vorüber zog das Wanderpaar schon lang,
Und laut erschallt im Hain der Vogelsang.

Gottfried Keller.

